

Dei Sünnen lücht gülden

Urtext: Die güldene Sonne – EG 444
Philipp von Zesen 1641
Plattdütske Text: Dieter Stork
Melodie: Johann Georg Ahle 1671

Dei Sünnen lücht gülden up olle Gefilde,
dei Duüsternis wick. Dei Muarden wett uapen.
Met Singen un Huapen, dei Dagg us bekick.

Niu schü' wi ührn lowen, denn Hoichsten do bowen.
Hei häf us dei Nacht bewahrt un bedeckt,
datt nicks us verschrecket, häf ollens bedacht.

Niu kuomt, loat' us singen! Dei Stimmen schütt klingen,
denn Herren teon Dank! Teohäop wü' wi bidden.
Hei kümp in dei Midden. Gesund wett, wer krank!

Ick möche ührn gieben mien Deon un mien Lieben,
mien Goahn nun mien Stoahn. Hei well mi beschenken,
mien Hanneln, mien Denken, mien Blieben un Goahn.

Mien ganzet Studeeren, mien Gläoben, mien Lehren,
mien Griepen, mien Küern, dat häf hei bedrieben.
Hei gaff mi mien Lieben, schlütt up mi dei Dürn.

EG 444

Urtext: Die güldene Sonne – Philipp von Zesen 1641
Plattdütske Text: Dieter Stork
Melodie: Johann Georg Ahle 1671 - Satz: WK

Dei Sün - nen lücht gül - den up ol - le Ge -

c.f.

fil - de, dei Duüs - ter - nis wick. Dei Muar - den wett

c.f.

ua - pen. Met Sin - gen un Hua - pen, dei Dagg us be - kick.